

# Wir ziehen um

## Die Regio Frankfurt im Umbruch

**D**ie Frankfurter Regionalgruppe steht vor einer einschneidenden Veränderung: Prof. Dr. Ulrich Gottstein und seine Frau Dr. Monika Gottstein haben ihr Haus verlassen, um in eine Seniorenresidenz zu ziehen. Die Frankfurter Gruppe verliert damit den Ort, an dem sie sich in den letzten acht Jahren monatlich getroffen hat. Wir müssen uns neu orientieren, Anlass, uns an die zurückliegenden Jahre zu erinnern.

Im Forum 133/2013 hatte Professor Gottstein bereits über die Entwicklung unserer Gruppe seit ihrer Gründung 1988 berichtet. 250 Mal hatten wir uns bis zum Tod von Gertrud und Hans Lothar Thiels unter der Moderation von Gertrud Thiels in deren gastlichem Haus treffen können. Nach dem Tod der Thiels sprangen Professor Gottstein und seine Frau Monika ohne Zögern ein. Wir versammelten uns seit September 2010 – unser letztes Treffen war das 335. – um den großen Wohnzimmertisch im Hause Gottstein, genauso herzlich und gastfreundlich mit Getränken (Wein, Wasser), Gebäck und Blumenschmuck eingeladen, wie wir es aus dem Haus Thiels kannten. Prof. Gottstein moderierte die Treffen, die er jeweils sorgfältig vorbereitet hatte.

**U**nsere Themen waren die der IPPNW: Erinnerung an Hiroshima und Nagasaki, Teilnahme an den Gedenktagen, Ächtung der Atomwaffen, die zivile Nutzung der Atomenergie mit den Folgen der Katastrophen in Tschernobyl und Fukushima, die anhaltenden Konflikte in Afghanistan, im Irak, in Syrien, im Nahen Osten (Palästina-Israel), in der Ukraine, die Migration, deren Ursachen und deren Konsequenz für unsere Gesellschaft.

Prof. Gottstein gelang es jeweils in der Thematik hervorragend informierte und sachlich kompetente Referent\*innen zu gewinnen,

die zu einem dieser Themen vortrugen: Es waren die Journalist\*innen Karin Leukefeld, Clemens Ronnefeldt und Andreas Zumach, mehrfach Wissenschaftler aus der Hessischen Stiftung für Friedens- und Konfliktforschung, der 2016 leider verstorbene Professor Andreas Buro, Bundestagsabgeordnete der SPD, Betroffene aus den Krisengebieten, Angehörige aus Kooperationsgruppen, und schließlich häufig auch Mitglieder aus unserer Gruppe, die von ihren Engagements in der Aufklärung der Folgen radioaktiver Strahlung nach Tschernobyl und Fukushima, von der historischen Entwicklung und der jeweils aktuellen Situation in ihren Heimatländern Afghanistan und Irak, hier insbesondere im Aufbau eines psychotherapeutischen Behandlungsangebotes an traumatisierte Kinder, von ihrem Engagement im Palästina-Israel-Konflikt und von Informationsreisen nach Iran und Kurdistan (Rojava) sowie zur Frage, ob und wie humanitäre Hilfe in Krisengebieten Nutzen stiften kann, berichteten.

Es gab eine enge, durch einzelne Gruppenmitglieder getragene Kooperation und Vernetzung mit anderen unseren Themen nahe stehenden Gruppen: mit Pax Christi (u. a. gemeinsam organisierte Reisen nach Palästina und Israel), mit KoPI, dem Kooperationskreis Palästina-Israel, mit der Friedens- und Zukunftswerkstatt Frankfurt, mit IALANA, mit dem DFG-VK, mit ATTAC, Medico International und anderen. Wir sprachen auch über den praktischen Einsatz erneuerbarer Energien in unserem eigenen Umfeld.

**A**ls Gruppe und mit Redebeiträgen einzelner Mitglieder waren wir an den Veranstaltungen der IPPNW beteiligt: an der Mitgliederversammlung vom März 2011 in Frankfurt – u. a. denkwürdig aus zwei Gründen: Am 11. März 2011 war es zum mehr-



fachen GAU in Fukushima gekommen, aus der Konferenz heraus wurde eine Demonstration organisiert und Professor Horst-Eberhard Richter hielt hier seine vorletzte Rede vor seinem Tod am 19.12.2011 –, an der Konferenz: „Unser Rezept für den Frieden: Prävention“ 2015, an den Hibakusha-Ausstellungen in Mainz 2012 und im Haus am Dom in Frankfurt 2015, an der Konferenz „Folgen von Atomkatastrophen für Natur und Mensch“ in Arnoldshain 2014, an der Aktionswoche in Büchel 2016, an der KoPI-Konferenz in Frankfurt im Juni 2017 und schließlich an dem Beitritt des Frankfurter Oberbürgermeisters Peter Feldmann zu den „Mayors for Peace“ mit feierlicher Übergabe der Friedensfahne an ihn am 6. August 2013, die seither jährlich vor der Paulskirche gehisst wird.

Wir nahmen in jedem Jahr an den Ostermärschen, sowie an Demonstrationen (u. a. die, die sich 2014 gegen die gewachsene Kriegsgefahr in der Ukraine wandten und die, die 2016 für eine solidarische Flüchtlingspolitik eintraten), sowie an den Hiroshimatagen teil. Schließlich folgten wir auch Einladungen in Schulen der Umgebung über die Folgen der Atombombenabwürfe und die Risiken des Einsatzes der Atomenergie zu berichten.

Wir hatten aber auch Gelegenheit zu feiern: unser 250. Treffen, den 90. Geburtstag von Professor Gottstein am 28.11.2016, und

schließlich die Friedensnobelpreisverleihung an ICAN am 6. Oktober 2017.

Zu unseren monatlichen Treffen kommen bis zu 20 Mitglieder, neuerdings erfreulicherweise verstärkt durch Kolleg\*innen aus Gießen. Leider vermissen jedoch auch wir wie andere Gruppen die Mitarbeit jüngerer und junger Kolleg\*innen. Wir sind überzeugt, dass wir als Ärzt\*innen weiterhin für die Verhütung von Kriegen, insbesondere gegen einen Einsatz von Atomwaffen und für eine gewaltfreie Konfliktlösung arbeiten müssen. Professor Gottstein hat unsere Sitzungen oft mit der sowohl an die jeweiligen Referenten wie an die Gruppe gerichteten Frage beendet: „Was können wir als IPPNW tun“? Wir hoffen darauf, dass er diese Frage auch in Zukunft stellen wird, auch wenn er jetzt, verabschiedet mit einem herzlichen Dank und einem Gruß der Verbundenheit an ihn und seine Frau Monika, aus seiner Rolle als Moderator und Gastgeber ausscheidet. Wir als Gruppe müssen zunächst einmal das nächstliegende tun: Wir müssen uns örtlich und personell neu organisieren. Wir sind zuversichtlich, dass uns dies gelingt.

Für die Regio: [Bertram Thielmann](#)